



Pioniere im Einsatz gegen Borkenkäfer

Wetterlage im Vorjahr führte beinahe flächendeckend zu Schäden

melker-pioniere.at

Herzlich Willkommen in der ersten Ausgabe unserer Truppenzeitung 2015. Im Inneren finden Sie interessante Beiträge zu relevanten Themen. Die durch die Inversionswetterlage des Vorjahres verursachten

Schäden am Baumbestand des Truppenübungsplatzes sind durch Raureif und extremer Vereisung entstanden. Die rechtzeitige Aufarbeitung der beschädigten Bestände - noch vor Vermehrung der Forstschädlinge - ist vorrangiges Ziel der Panzerpioniere. Wir werden davon auch in der folgenden Ausgabe berichten.

Der Bundesminister für Landesverteidigung hat den Pionierbataillonen die neueste Generation an Kipper und Kranfahrzeugen übergeben. Dieser erfreuliche Umstand schließt nicht nur die durch Ausfall der sLKW entstandenen Lücken, sondern erhöht die Kampfkraft der Verbände in Belangen der Katastrophenhilfe enorm. Zudem darf sich der Feldlagerbauzug der Pionierbaukompanie über einen *Takeuchi Minibagger* mit entsprechenden Anbaugeräten freuen.

Mehrere Seiten dieses Druckwerkes sind den *Grundlagen der Schiffskunde* gewidmet. Damit versuchen wir, für die an möglichen Szenarien wie *Boarding von Wasserfahrzeugen* beteiligten Personen interessante Informationen zu bieten, die wiederum Sicherheit schaffen.

Trotz der Sparswänge und der widrigen Umstände werden wir nicht aufhören besser zu werden und auch nicht davon abweichen die an uns gestellten Aufgaben professionell abzarbeiten.

Der Verein Melker Pioniere hat die Website neu geschaffen und auch die finanziellen Mittel dafür zur Verfügung gestellt. Besuchen Sie uns deshalb auch im Internet und informieren Sie sich über ein breites Angebot an Artikeln aus unserem Shop.

Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren oder nicht mehr erhalten wollen oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per Email mit. Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen. Der Chefredakteur.

Lesen



CHEF f. hoearth
REDAKTEUR

Inhalt:

Seiten 4 und 5

Vorwort der Kommandanten

Seiten 6 bis 9

Boarding - Die Grundlagen

Seite 11

Einsatz der Panzerpioniere

Seite 12 und 13

Übung PALASD 15

Seite 14

Technische Kompanie BA 3

Seite 15

Verein Melker Pioniere

Seite 16

Feldlagerbau Übung AEGIS 14

Seiten 18 und 19

Neue Kipper und Kranfahrzeuge

Weitere Seiten

News und noch viel mehr

IMPRESSUM: Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich/Bundesminister für
Landesverteidigung und Sport, BMLVS,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion:
BMLVS, Pionierbataillon 3, Prinzelstrasse 22
3390 Melk, Tel.: 050201/ 3631501
Email: pi3@gmx.at oder
pi3.oea@bmlvs.gv.at
Chefredakteur & Redaktion:
Felix Höbarth, Vzlt

Erscheinungsjahr: (seit 2004)
2015
Fotos:
Archiv PiB3, BMLVS,
Druck:
Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal
Objekt 12, Kelsenstraße 4, 1030 Wien
Internet:
www.melker-pioniere.at
Layoutgestaltung:
f. hoearth

Beiträge:
Reinhard Koller, Johann Linsberger, Daniela
Bacher, Karl Rameder, Kurt Hölzl, Jürgen
Gerstner, Bernd Buber, Bruno Hofbauer,
Sandra Rumlmaier, Arnold Salzmann, Michael
Fuchs, Gottfried Edelmann, HTS InstPi;

Titelfoto: Holzeinsatz Panzerpioniere



ST. ANTON AN DER JESSNITZ

WWW.MELKER-PIONIERE.AT



A NGELOBUNG

FREITAG

8. MAI 2015

13 Uhr

Beginn Leistungsschau

16 Uhr Kranzniederlegung



17 Uhr

Platzkonzert der Militärmusik

18 Uhr

Beginn Festakt



Gästebuch nach der Richtlinie „Druck-
anpassung“ des Österreichischen
Umweltbundes, UWI-Nr. 943

Kontakt: Kommando Pionierbattalion 3, Primusstraße 22, 3390 Melk (Tel: 0506201/3631501 oder Email: pip3.oea@bmlvs.gy.at)



Der Kommandant

Strukturanpassung des Österreichischen Bundesheeres

Am 8. Jänner 2015 erfuhren die Kommandanten bis auf die Ebene der kleinen Verbände, persönlich durch den Herrn Bundesminister, die Ergebnisse der politischen Verhandlungen zur nunmehr gültigen Strukturanpassung des ÖBH. Dabei gab es keine großen Überraschungen, die nicht schon im Vorfeld durch die Medien publik waren.

Nun heißt es die Ergebnisse im *Top-down Prinzip* rasch umzusetzen und anzuordnen. **Wir Pioniere gehen von einer mehr oder weniger unangetasteten Optimierung unserer Einsatzbereitschaft aus und hoffen weiterhin auf eine baldige Verbesserung unserer Infrastruktur am Garnisonsstandort Melk.**

Aktueller Stand der Bauaktivitäten:

Die Detailplanungen zum Ausbau am Erweiterungsgebiet scheinen ihren Abschluss zu finden, wenngleich mich dabei Gerüchte erreichen, die nicht zur Freude gereichen. Offensichtlich gibt es wiederum - aufgrund der Sparzwänge - Überlegungen das Projekt massiv einzuschränken und abzuspecken ohne jedoch die Zweckmäßigkeit und Erfordernisse zur Einsatzbereitschaft des Verbandes zu berücksichtigen. **Derartige Absichten wären kurzsichtig und nicht zielführend. Eine angemessene und adäquate Werkstättengröße sowie ausreichende und dem Standard entsprechende Wartungsboxen sind essentiell für die Einsatzbereitschaft der Pioniere und haben sich am Umfang und an der besonderen Spezifikation des Gerätes zu orientieren.**

Wenn dabei argumentiert wird, dass die Außerdienststellungen von alten Fahrzeugbeständen, wie zum Beispiel Pinzgauer, LKW 12M18, sLKW etc. dies rechtfertigt, der vergisst die Vielzahl und Unterschiedlichkeiten an Spezialgeräten der Pioniere, etwa leichte und schwere Pioniermaschinen, Aggregate, den speziellen Bedarf im Bereich der Metallbearbeitung (Schlosserei) und im Besonderen den Bestand an Wasserfahrzeugen des PiB3 im sogenannten *Wasserfahrkompetenzzentrum Melk*, welche in den letzten Monaten dem Verband zugelaufen sind und noch werden (Sturmboote).

Gerade dafür benötigt man die notwendige und zweckentsprechenden Wartungs- und Instandsetzungseinrichtungen sowie gutes und erfahrenes Personal, um einmal mehr die Schlagkraft des Verbandes zu erhalten. Die bestehende Truppenwerkstätte ist dafür nicht ausreichend. Eine Regio-

nalwerkstätte in einem anderen Garnisonsort, bzw. eine Zentralwerkstätte in einem anderen Bundesland, womöglich über hunderte Kilometer entfernt, in einer anderen Befehlsstruktur oder eine Abschiebestrategie an zivile Firmen aus Spargründen erscheint zwar plausibel, aber in der Stunde der Bewährung,

hier vor allem im Katastropheneinsatz, völlig unrealistisch. Oder glaubt jemand wirklich ernsthaft daran, dass Wartungsteams kurzfristig innerhalb weniger Stunden für dringende Instandsetzungsmaßnahmen direkt in einem Einsatzgebiet verfügbar sind? Wer von einer derartigen Überlegung ausgeht, behindert wissentlich die Einsatzbereitschaft von Pionieren.

Unter Berücksichtigung der größten Einsatzwahrscheinlichkeit im Inland als auch im Ausland darf die Versorgungs- und Instandsetzungsautarkie der Pioniere nicht minimiert oder beeinträchtigt werden. Darauf sind die Pionierverbände der Zukunft organisatorisch zu strukturieren und wenn nötig auch infrastrukturell auszubauen. Eine derartige Ausrichtung und Investition hat auch die nächsten Jahrzehnte Bestand.

Daher kann und darf die Lösung zur Erhaltung der uneingeschränkten Einsatzbereitschaft der Pioniere nur lauten: Schaffung der notwendigen Voraussetzung zur größtmöglichen Einsatzautarkie.

Ich hoffe, dass dies trotz der Sparzwänge noch seine Berücksichtigung findet.

Mit dieser Hoffnung wünsche ich allen unseren LeserInnen einmal mehr Gesundheit, Glück und Schaffenskraft verbunden mit der steten Bitte an unsere Leser:

„Bleiben Sie den Melker Pionieren treu“

Der Kommandant
Oberst Reinhard Koller



Der Kommandant
Oberst Reinhard Koller, MSD

Der Brigadekommandant



Sehr geehrte Leser,
Soldatinnen und Soldaten des Pionierbataillons 3!

Das Jahr 2015 wird für das Österreichische Bundesheer und somit auch die 3. Panzergrenadierbrigade nicht einfach werden. Die auf Grund der andauernden Budgetkürzungen notwendigen Restrukturierungen werfen bereits ihre Schatten voraus und die Kürzungsmaßnahmen werden auch unsere Brigade treffen.

Beginnend mit dem Einzug der ersten Pioniere am 8. Mai 1913, über die leidvollen Zeiten der beiden Weltkriege spannt das Buch den Bogen in die Gegenwart. Der Autor erzählt dabei gemeinsam mit Gastautoren und mehr als 420 seltenen Bilddokumenten das Werden des Verbandes.

So können Sie bestellen:

Email an:
pib3@gmx.at
per Telefon:
050201 3631501
Preis € 19.-



Bild oben:
Brigadier Bruno Günter Hofbauer, Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade.

In den nächsten Monaten werden die Details ausgeplant, bevor mit den Umsetzungsmaßnahmen des *BH2018* begonnen wird. Durch die Streichung der Kampfpanzer und der Artillerie aus der 3. Panzergrenadierbrigade wird sich der Charakter der Brigade grundlegend ändern. Die Zusammenarbeit der eigenen Aufklärung, Infanterie und Kampfunterstützung mit weitreichender Flach- und Steilfeuerunterstützung wird in Zukunft nur mehr im Zusammenwirken mit Kräften anderer Brigaden oder in Kooperation mit internationalen Partnern erfolgen können!

Für das Pionierbataillon 3 hält das Jahr 2015 aber darüber hinaus einige besondere Herausforderungen bereit. Bis zum April werden wir als Brigade alle Anstrengungen auf die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung des Kampfgruppenschießens Dynamic Response 2015 konzentrieren. Das Pionierbataillon wird dort eine Übersetzstelle über den Kampf betreiben und die pioniertechnische Unterstützung der Verzögerung sicherstellen. Das Kampfgruppenschießen 2015 hat auch durch die internationale Beteiligung einen sehr hohen Stellenwert, werden dort auch mechanisierte Kräfte aus Deutschland und Tschechien teilnehmen. Die Teilnahme von Pionierelementen der Deutschen Bundeswehr wird zusätzlichen Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Das PiB3 wird im Herbst eine anspruchsvolle Verbandsübung in Zusammenarbeit mit dem PzB33 durchführen, wo das Zusammenwirken mit Infanterie im Rahmen einer Übersetzstelle sowie die Aufnahme und das Durchschleusen von Kräften im Fokus stehen werden.

Wir alle müssen im Sinne unserer 3. Panzergrenadierbrigade alles unternehmen, um jene Fähigkeiten zu halten und auch weiter auszubauen, die den Kern unserer Aufgaben bilden! Dazu zählen vor allem, das gefechtsnahe Üben in den Organisationselementen Gruppe – Zug – Kompanie unter Einbeziehung der GWD-Vollkontingente, die Einsatzvorbereitung und auch die Vorbereitung auf die *EUBG 2016/2* und die *EURAD15*.

Darauf legen wir das Schwergewicht – andere Aufgaben müssen wir reduzieren, um im militärischen Kernbereich unsere erreichten Fähigkeiten zu halten! Dritte vorwärts!





Mit der mehrteiligen Serie zum Thema *Boarding von Wasserfahrzeugen* wollen wir allen Interessierten grundsätzliche Informationen bieten.

Schiffskunde zum Thema (I)

Boarding

von Wasserfahrzeugen

Mit dem Zulauf neuer Arbeits- und Transportboote nehmen Aufgaben Gestalt an, die davor weit weg waren. Dies begründet sich vorrangig darin, dass die Pioniere nunmehr in der Lage sind, ein ernstzunehmendes Volumen an Mannschaften und Geräten entsprechend schnell zu transportieren.



Die Aufgabenstellung *Boarding von Wasserfahrzeugen* birgt vor allem im Fachbereich *Wasserfahr- und Übersetzdienst* seine Tücken. Schiffsführer müssen demnach die Grundregeln *Fahren auf dem Wasser - Nautik* mit der geplanten Einsatzführung des taktischen Kommandanten unter einen Hut bringen.

Rechtliche Grundlagen

So ist frühzeitig und unmissverständlich die Zuständigkeit bei der Kontrolle eines Wasserfahrzeuges festzulegen und im Sinne des rechtlichen Schutzes aller Beteiligten zu entscheiden. Im Inland können zivile Behörden Unterstützungsleistungen beim BMLVS anfordern.



Das Boarding eines Wasserfahrzeuges selbst wird grundsätzlich unter der Leitung von Organen der Polizei oder der Schifffahrtsaufsicht durchgeführt. Die beigestellten Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres unterstützen anlassbezogen die leitenden Organe und sind diesen für den Zeitraum der Kontrolle weisungsgebunden. In Ausnahmefällen kann nach Genehmigung das Boarding auch selbstständig durchgeführt werden. Der Kommandant des militärischen Wasserfahrzeuges ist dabei Berater des taktischen Kommandanten und hat diesbezüglich auf mögliche auftretende Gefahren hinzuweisen. Im Ausland sind die jeweils verfügbaren Einsatzrichtlinien (Rules of Engagement) maßgeblich.

Schiffsarten/ Frachtschiffarten

In der Frachtschiffahrt wird grundsätzlich nach der Art der Fortbewegung in • Schleppverbände, • Schubverbände oder • Selbstfahrer unterschieden. Dabei zieht ein Schlepper bis zu drei Kähne, ein Schubschiff bis zu vier Leichter und ein schiebender Selbstfahrer meist nur ein bis zwei Leichter. Die oben genannte Klassifizierung ist wesentlich, wenn es um die Beurteilung von Ansatzmöglichkeiten geht. Länge, Breite, Fahrgeschwindigkeit und die daraus resultierenden Gefahren unterscheiden sich von Schiff zu Schiff. Klarerweise muss auch auf das jeweilige Transportgut Rücksicht genommen werden.



Dazu unterscheidet man zwischen trockener Ladung (Schütt- oder Stückgut) und flüssiger Ladung. Zweites birgt natürlich auf Grund der möglichen Dämpfe ein höheres Risiko.

Schiffsarten/ Fahrgastschiffahrt

Dabei spricht man in der Binnenschiffahrt von • Kabinen- oder Kreuzfahrtschiffen, • Ausflugsschiffen oder • Schnellschiffen. Die Kabinen- und Kreuzfahrtschiffe - mit einer Ausstattung für bis zu 300 Personen - stellen die größten Einheiten dar. Sie können eine Länge bis zu 120 Meter aufweisen und erreichen eine Breite von 23 Metern. Ausflugsschiffe haben grundsätzlich keine Kabinen und werden für maximal 1.000 Tagesausflügler verwendet. Während bei zuvor genannten Fahrgastschiffen die Geschwindigkeit keine große Rolle spielt, erreichen Schnellschiffe (Tragflügelboote, Katamarane) knapp 70 Kilometer/Stunde.

Schiffsarten/ Sonderschiffe

Sonderschiffe sind in erster Linie Arbeitsschiffe, wie • Schwimmbagger oder • Schwimmkräne für die Arbeiten an den Wasserstraßen. Sie können selbstfahrend sein oder müssen geschleppt/gezogen werden.



Ladegüter und deren Besonderheiten/ Transportgüter

In der Binnenschiffahrt werden hauptsächlich Massengüter, das sind insbesondere Erze, Kohle, Getreide und Baustoffe (Kies, Zement) transportiert. An Stückgütern werden Maschinen- und Anlagenteile, Rohre und Bleche, Autos und Container geladen. Diese Container müssen zollamtlich verschlossen und plombiert sein.

Ladegüter und deren Besonderheiten/ Gefahrgüter

Abgesehen von Staubexplosionen bei Kohle oder der ätzenden Wirkung von Zement gehen von diesen Gütern keine besonderen Gefahren aus. Gefahrgüter sind gefährliche Güter, Stoffe und Gegenstände, deren Beförderung unter Einhaltung bestimmter Bedingungen gestattet ist. Diese

Stoffe sind in international gültigen *Stofflisten* aufgezählt und beschrieben. Beim Transport sind demnach mehrsprachige Merkblätter mitzuführen. Flüssige Ladungen sind sehr vielfältig und fast immer Gefahrgüter.

Werden *Gefahrgüter* am Wasserweg transportiert, müssen die Schiffe • bei Tag einen blauen Kegel und • bei Nacht ein blaues Licht führen. Bei *gesundheitsgefährlichen Gütern* führt die Frachtschiffahrt • zwei blaue Kegel und • bei Nacht zwei blaue Lichter. Bei *explosiven Stoffen* werden • drei blaue Kegel/Lichter geführt.

Wichtige Anlagen am Schiff

Die sensibelsten Orte eines Schiffes stellen zweifellos das • Steuerhaus mit Kommando- und Ruderstand und der • Maschinenraum/Maschinenleitstand dar. Jedes Schiff mit Besatzung verfügt über einen Gemeinschaftsraum für die Besatzung. Das beginnt bei einer Wohnküche für Wasserfahrzeuge mit geringer Mannschftsstärke und reicht bis zu einer mehr oder minder großen Messe. Unter Berücksichtigung der *Sprechverbindung zum Steuerhaus* ist es in vielen Fällen das Beste, die nicht diensttuenden Mannschaften in einer Messe zu versammeln. Der Raum soll im allgemeinen gut überblickbar sein.

Steuerhaus mit Kommando- und Ruderstand

Im Steuerhaus sind alle Funktionen vereint, die zur Bedienung eines Schiffes notwendig sind. • Betätigungselemente für die Antriebsanlage, • Steuerung des Schiffes, • Kommunikationseinrichtungen nach innen und außen, • Schaltelemente für Notfalleinrichtungen und • nautische Hilfsmittel finden sich darin. Das Steuerhaus bietet zudem den Vorteil, dass es im Allgemeinen sehr übersichtlich ist. Der Nachteil findet sich darin, dass bei Nachtfahrt absolute Dunkelheit herrschen muss, um ein sicheres Führen des Schiffes (Verbandes) zu gewährleisten. Manche Schiffe, vor allem Fahrgastschiffe können mehrere Steuerstände haben. Neben dem Hauptfahrstand mit allen Funktionen können an der Schiffsseite sogenannte Nockstände angebaut sein, die mit den wichtigsten Funktionen (Motorbedienung, Ruderbetätigung, Signalabgabe) eingerichtet sind.

Maschinenraum/ Maschinenleitstand

Im Maschinenraum - auf größeren Schiffen manchmal unterteilt in Haupt- und Hilfsmaschinenraum - sind alle technischen Anlagen und Geräte untergebracht. Dies reicht von • Antriebsanlage, • Stromerzeuger und • Ruderaggregat bis hin zu • Hilfseinrichtungen (Trinkwasseranlage, Hydraulik- und Pneumatiksysteme, Batterien). Schiffe können auch

über einen Maschinenleitstand verfügen. Das ist ein Raum, der besonders schallgeschützt ist und alle Überwachungselemente zusammenfasst. Ist ein solcher Maschinenleitstand vorhanden, so ist dieser auf jeden Fall zu besetzen. Der Diensthabende in diesem Raum hat im Normalfall nur überwachende Funktionen, also keinerlei Tätigkeiten. Die Anzahl der Besatzungsmitglieder im Maschinenraum ist auf das Notwendige (etwa ein bis zwei Personen) zu reduzieren. Der beste Platz zur Überwachung ist am bugseitigen Ende der Hauptmaschine und zwar mit Blick auf die Bedienungsseite der Motoren. Bei Doppelmotorenanlagen werden die Bedienungsseiten so angeordnet, dass sie zueinander liegen.

Boarding

von Wasserfahrzeugen

Antriebsarten und Bedienung

Der Antrieb erfolgt fast ausschließlich über einen oder mehrere Dieselmotoren, die direkt oder über ein Getriebe die Propeller antreiben. Andere Antriebsmaschinen (Dampfmaschine, die-selelektrischer Antrieb) sind sehr seltene Ausnahmen. Benzinmotoren sind als Antrieb von Binnenschiffen verboten.

Das Starten der Maschinen erfolgt vom Maschinenraum aus, die Bedienung in Fahrt oder bei Manövern wird direkt von der Kommandobrücke vorgenommen. Eine direkte Bedienung an Motoren und Getriebe im Maschinenraum ist immer möglich. Die Antriebsleistung - abhängig von Schiffsart und Zweck - reicht dabei von 200 bis etwa 2.500 PS.



Steuerungen

Die Steuer- oder Ruderanlagen dienen der Geradeausfahrt und ermöglichen Kursänderungen. Dazu werden beim Großteil der Schiffe am Heck eingebaute Ruderblätter verwendet. Das Schwenken der Ruderblätter erfolgt mechanisch, hydraulisch oder elektrisch, direkt vom Steuerhaus aus. Als sonstige Einrichtung bei größeren Schiffen seien Bugstrahlruder erwähnt. Diese sind im Vorschiff, unter Wasser eingebaut und ermöglichen eine leichtere Manövrierfähigkeit. Dazu ist in einem querliegenden Rohrkanal ein Propeller eingebaut - der je nach Drehrichtung - nach beiden Seiten Wasser herauspumpen kann, und damit den Bug zur Seite drückt. Frachtschiffe haben oft An-

lagen, bei denen ein horizontal eingebauter Propeller das Wasser von unten ansaugt und wahlweise durch seitliche Kanäle ausstößt. Das Vorhandensein einer derartigen Einrichtung ist an beiden Seiten, am Vorschiff über Wasser gekennzeichnet. Da die Leistung bei größeren Schiffen bis zu 350 PS betragen kann, ist mit großen angesaugten Wassermengen zu rechnen (Gefahr).

Ankereinrichtungen

Schiffe verfügen über eine Ankereinrichtung mit einem oder mehreren Bugankern und meistens einem Heckanker. Das Gewicht dieser Anker kann zwischen 500 und 2.000 Kilogramm betragen. Schubverbände können tal-fahrend oft nur mit einer Ankerhilfe stehenbleiben, daher sind die Heckanker oft vom Steuerhaus aus zu werfen. Um ein unbeabsichtigtes Fallen des Ankers zu verhindern, hat jede Ankereinrichtung eine Sicherheitsvorrichtung, die die Kette blockiert.



Stromversorgung

Die Stromversorgung eines Schiffes erfolgt durch ein oder mehrere Diesellaggregate, die fast immer im Maschinenraum aufgestellt sind. Verwendet werden grundsätzlich 230-Volt-Wechselstrom- und 400-Volt-Drehstromnetze. Jedes Schiff hat aber auch ein batteriegespeistes 24-Volt-Netz zur Notstromversorgung (Notbeleuchtung der Fluchtwege, Versorgung lebenswichtiger nautischer Geräte). Der zentrale Punkt der Stromnetze ist die Hauptschalttafel, die im Maschinenraum oder im Maschinenleitstand untergebracht ist.

In der nächsten Ausgabe: Betriebliche Teile eines Schiffes, von denen Gefahren ausgehen können; Besatzungen von Binnenschiffen; Offizielle Dokumente für Binnenschiffe.

Quellen: Merkblatt ÖBH, Boarding von Wasserfahrzeugen, HTS Inst. Pi (Wien, Juni 2013). Bilder: zVg Militärkommando Wien.

Mit Wirkung vom 1. Jänner 2015 wurde Hauptmann Mag. (FH) Sandra Rumplmair auf eigenen Wunsch als Kompaniekommandant Stabskompanie (KPE) zum Panzerstabsbataillon 3 nach Mautern versetzt. In den knapp zehn Jahren ihrer Dienstzeit beim Pionierbataillon 3 in Melk gelang es, dem Verband einen entsprechenden Stempel aufzudrücken.

Recherchiert man nach Auslandseinsätzen des Österreichischen Bundesheeres der letzten zehn Jahre, so taucht ein Name immer wieder auf. Sandra Rumplmair. Als Pioniertechnischer Planungsoffizier wurde sie gerufen, um die infrastrukturellen Voraussetzungen für die einzelnen Missionen zu planen, logistisch auf Schiene zu setzen und durchzuführen.

Nach Absolvierung der Militärakademie musterte sie im September 2005 als stellvertretender Kompaniekommandant zur 2. Pionierkompanie nach Melk aus. Ab August 2006 wechselte S. Rumplmair als Kommandant der Planungs- und Vermessungsgruppe in die neu aufzustellende Pionierbaukompanie (KPE) und war später auch mit der Führung betraut. Seit 1. Oktober 2010 wurde sie als Pioniertechnischer Planungsoffizier im **Kommando** Pionierbataillon 3 verwendet. In Summe finden sich exakt zehn Auslandseinsätze in ihrer Chronik. Zudem hat S. Rumplmair von 2006 bis 2013 bei zahlreichen Einsätzen nach Unwetterereignissen innerhalb Österreichs mitgewirkt und am 30. Mai 2008 wurde sie vom damaligen Bundesminister Darabos zum *Soldier of the Year* ausgezeichnet.

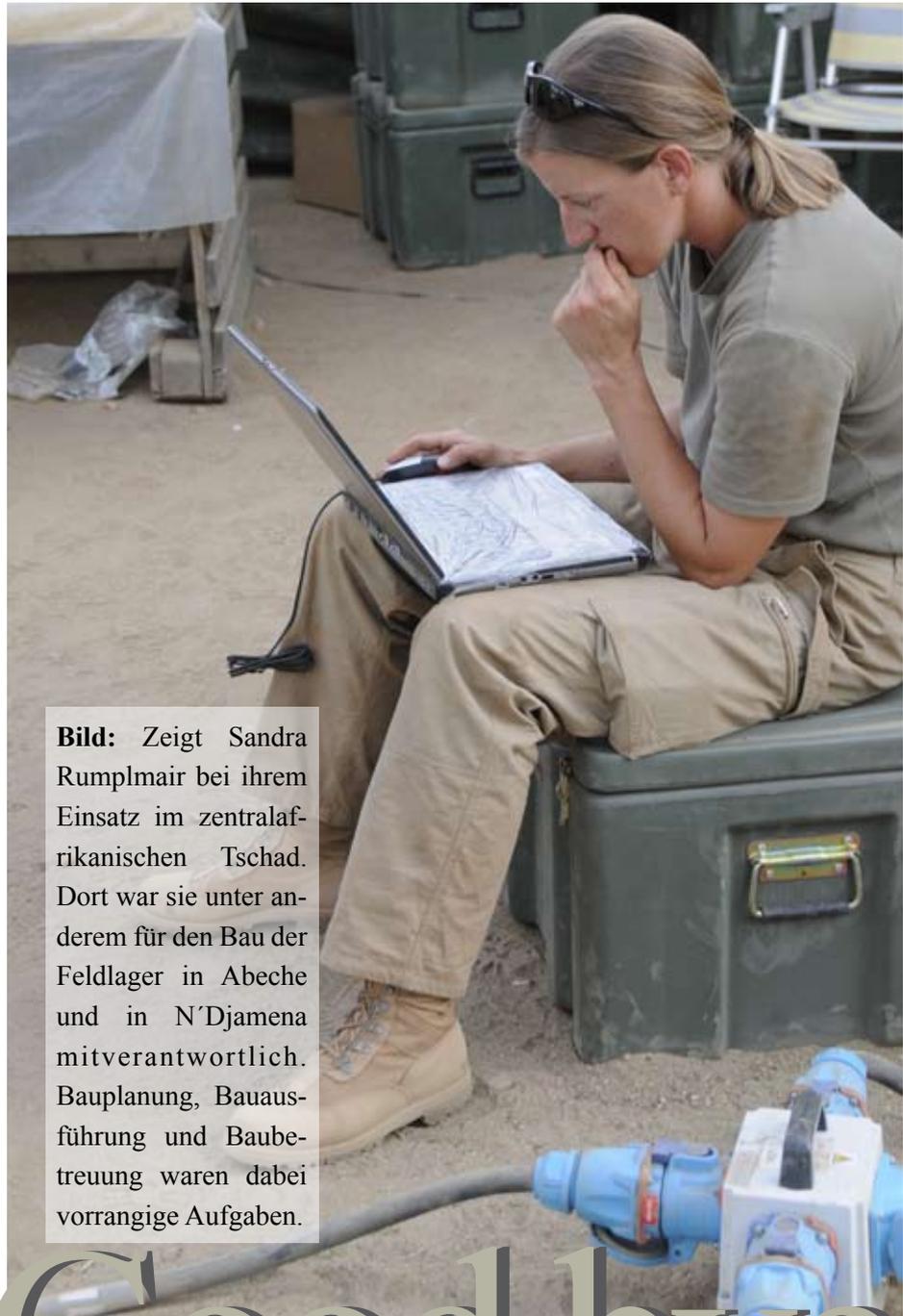


Bild: Zeigt Sandra Rumplmair bei ihrem Einsatz im zentralafrikanischen Tschad. Dort war sie unter anderem für den Bau der Feldlager in Abeche und in N'Djamena mitverantwortlich. Bauplanung, Bauausführung und Baubetreuung waren dabei vorrangige Aufgaben.

Good bye

„Ich darf euch Melker Pionieren meine persönliche Hochachtung zu den erbrachten Leistungen und durchgeführten Einsätzen aussprechen und bin dankbar für die lehrreiche Zeit im Pionierbataillon 3. Ich wünsche euch und auch den Lesern Gesundheit und Lebensfreude. Im Herzen Pionier. Sandra Rumplmair.,“

Eisregen und Sturmtief im Dezember 2014

Anfang Dezember des Vorjahres herrschte in Teilen Österreichs eisiger Ausnahmezustand. Vereiste Bäume, Häuser, Straßen und sonstige Einrichtungen sorgten in nur wenigen Tagen dafür, dass Verkehrsverbindungen gesperrt und Schulen geschlossen werden mussten. Das darauffolgende Sturmtief ließ die durch das Gewicht des Eises stark belasteten Bäume und Leitungen brechen wie Zündhölzer.

Dabei kam es unter anderem auch zu großen Schäden am Truppenübungsplatz Allentsteig im nördlichen Waldviertel. Flächenweise brachen Bäume und zerstörten die Infrastrukturen. Die schwerwiegenderen Schäden entstanden größtenteils an den Waldrändern, wo auffallend viele Bäume entwurzelt wurden, weiters auch in den Jungwaldkulturen, wo durch umgestürzte Bäume sowie abgerissene Baumwipfel Zäune beschädigt wurden. Um diesen widrigen Umständen alsbald zu begegnen und die großflächigen Schadstellen abzarbeiten, rückten am 15. Dezember mehr als 30 Pioniere der Mautener Panzerpionierkompanie nach Allentsteig ab.

„Wir begannen befehlsgemäß unverzüglich mit der Phase 1, der Unterstützungsleistung zur Beseitigung der Schäden am Truppenübungsplatz. Dabei ging es vorrangig darum, jene Bäume aufzarbeiten, die durch ihren Umsturz die so notwendigen Wildzäune zerstört hatten. Durch den gezielten Einsatz von Schneidtrupps und schweren Pioniermaschinen gelingt es nach und nach mehrere tausend Festmeter Schadholz zu verbringen und viele hundert Meter Zäune zu reparieren.“, erklärt der Kompaniekommandant Oberleutnant Florian Zierhofer in einem Gespräch vor Ort.

Der Einsatz der Pioniere wird vom Übungsplatzkommando penibel mit den Schießvorhaben abgestimmt. Die Einsatzkoordination und die tägliche Auftragsverteilung übernimmt die Forstverwaltung Allentsteig. Der Einsatz der Pioniere auf einem der größten und modernsten Übungsplätze Europas wird voraussichtlich mehrere Wochen dauern.



Bild oben: Zeigt das Ausmaß der Schäden, welche vornehmlich an den Rändern der Waldgebiete entstanden sind.

(Quelle: Arnold Salzmann)

Palasd 14



Ab Montag, dem 5. Februar lief im Bezirk Güssing die Verbandsübung *Palasd 15*. Das Schwergewicht war dabei die *Schaffung von Ordnung und Sicherheit in einem internationalen Konflikt*herd. Ziel der Übung war das *Zusammenwirken von verschiedenen Waffengattungen*, das *Überprüfen des Ausbildungsstandes der Grundwehrdiener* sowie die *Eingliederung von Milizsoldaten*.

Kampfgruppe

Der Kommandant des Jägerbataillons 19, Oberstleutnant Thomas Erkinger erhielt in den Abendstunden des 4. Februar den Befehl, mit seinem Verband die *Rebellenhochburg Punitz* einzukreisen und zu neutralisieren. Zu diesem Zwecke wurde das Bataillon durch eine Gardekompanie und Aufklärer verstärkt und erhielt zudem Luftnahunterstützung.

Befehl für den Angriff

Im Zuge des Planungsverfahrens wurde eine Offensivhandlung ausgearbeitet, die den Rebellen-Darstellern jegliche Handlungsfreiheit nehmen sollte. Dazu versammelten sich alle Kommandanten am Gefechtsstand in der Montecuccoli-Kaserne, um ihre Befehle zu empfangen.

Bild links: Mautener Panzerpioniere beziehen die Kaserne Güssing.



Bilder zeigen Übungsausschnitte aus dem Südburgenland. Hier den Bau der Pionierbrücke 2000 durch den Brückenzug der Technischen Kompanie.



Bild: Ein Kampfpanzer Leopard beim Überqueren der eilig errichteten Pionierbrücke 2000.



5 Noch in den Nachtstunden wurde eigene Aufklärung eingesetzt, um so schnell wie möglich ein klares Lagebild zu erhalten. Als besondere Herausforderung stellte sich das Überschreiten des Strembaches dar: **Pioniere aus Melk errichteten dafür mit einer Pionierbrücke 2000 einen Behelfsübergang, der noch bei Dunkelheit mit gepanzerten Kräften passiert werden konnte.**

Gefechte in Punitz

Nachdem die Kampfgruppe die *Rebellen* in der Ortschaft Punitz eingekesselt hatte, versuchte man die Aufständischen durch Verhandlungen zur Aufgabe zu bewegen. Da dieser Versuch scheiterte, entschloss sich die Führung zum Angriff. Nach heftigen Gefechten in und um Punitz konnte der Widerstand schlussendlich gebrochen und die Sicherheit wieder hergestellt werden.

„Die hohe Motivation und Einsatzbereitschaft aller Teilnehmer haben zu einem Übungserfolg geführt, von dem wir alle profitieren können - Lob und Anerkennung an alle Soldaten“, äußerte sich Oberstleutnant Erkinger zufrieden. Die Rückverlegung in die Heimatgarnisonen sowie die Entlassung der Milizsoldaten markieren die letzten Punkte einer fordernden Woche.



Burgenland. Anfang Februar 2015 richtete das Jägerbataillon 19 die Übung *Palasd 15* aus. Dabei übten etwa 1.000 Soldatinnen und Soldaten den Einsatz in Krisengebieten, ähnlich dem Kosovo oder Bosnien und Herzegowina.

„Wir hatten ein Szenario aufgesetzt, in dem sich ein österreichisches Kontingent in einem internationalen Einsatz befindet. Die Soldaten übten die Phase der Stabilisierung“, so Bataillonskommandant Oberstleutnant Thomas Erkinger. Dabei wurde unter anderem von den Soldaten gefordert, die Kampfzone rund um Güssing mit Hubschraubern zu erkunden, die Lage zu stabilisieren sowie Konfliktparteien zu trennen.

Übungsszenario

Die Phase der Stabilisierung war eine von fünf Phasen, die durchlaufen werden, um militärische Kräfte in einem Krisengebiet zu installieren. Die Teile der 3. Panzergrenadierbrigade übten in dieser Woche die Stabilisierung, also für Schutz und Ordnung in einer Konfliktregion zu sorgen.

Kampf mit Simulationstechnik

Rebellen besetzten ein Dorf und bedrohten die dort lebende Minderheit. Soldaten beurteilten die Lage und versuchten, den Widerstand der Rebellen zu brechen. Dazu wurden unter anderem Kampf- und Schützenpanzer, Hubschrauber, Pioniermaschinen sowie 250 Räderfahrzeuge eingesetzt. Weiters nutzten die Soldaten moderne Simulationstechniken, um möglichst realitätsnah zu üben.

1.000 Soldaten

Die Übungsteilnehmer kamen vom Jägerbataillon 19 aus Güssing (etwa 600), von der 3. Panzergrenadierbrigade aus Mautern (180), der Garde aus Wien (170), der Militärpolizeikompanie aus Graz (10) sowie dem Luftunterstützungsgeschwader aus Langenlebarn (5). Der Großteil der Soldaten waren Grundwehrdiener (500). Darüber hinaus nahmen rund 370 Berufs- und etwa 130 Milizsoldaten teil.

Insgesamt trainierten knapp 1.000 Soldatinnen und Soldaten bei einer der größten Übungen, die in den vergangenen Jahren im Südburgenland stattgefunden hat.

Mit dieser Übung überprüfte die 3. Panzergrenadierbrigade den Ausbildungsstand seiner Berufssoldaten, Grundwehrdiener und Milizsoldaten und vermittelte ihnen internationale Einsatzszenarien. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit anderen Waffengattungen wie Pionieren, Panzern und Hubschraubern trainiert.

Am 27. November 2014 führte die Technische Kompanie im Zuge der Basisausbildung 3, mit dem Einrückungstermin Juli 14, eine Einweisung in die Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) durch.

Mit diesem gerade im Zulauf befindlichen Gerät haben die Österreichischen Pioniere erstmals die Möglichkeit, Arbeitseinsätze an absturzgefährdeten Stellen sicher durchzuführen sowie Einsätze an schwer zugänglichen Plätzen ohne die Unterstützung von zusätzlichem Alpinkräft zu bewältigen.

Die Teilnehmer der Ausbildung erhielten einen Einblick in die Anwendungssystematik der PSAgA, die Funktion und Handhabung der einzelnen Komponenten, Selbstrette- und Selbsthilfemaßnahmen und die Sicherheitsbestimmungen für Arbeiten mit PSAgA. Auch manchen Kameraden mit Vorkenntnissen aus Feuerwehr oder Zivilberuf wurden Neuigkeiten und vertiefendes Wissen vermittelt.

Als Abschluss und Höhepunkt dieses Ausbildungstages durften die Grundwehrdiener etwas ganz Besonderes erleben. Unter der Leitung von Oberstabswachtmeister Gerhard Falkensteiner und der Organisation von Stabswachtmeister Manuel Hinterdorfer, und auch aufgrund der überaus unkomplizierten und angenehmen Kooperation mit der Brückenmeisterei St. Pölten war es möglich, eine Evakuierungsübung an der Donaubrücke Melk durchzuführen.

Hierbei *rettete* das bereits geschulte Ausbildungspersonal die 25 Rekruten und Gefreiten und seilte diese vom Versorgungsschacht der Brücke rund 20 Meter tief auf den Wasserübungsplatz Melk ab. Die Anspannung und die Nervosität beim Blick in die Tiefe und dem ersten Ruck des Seiles war manchen Kameraden merklich ins Gesicht geschrieben, doch die Freude und Motivation - nachdem alle wieder festen Boden unter den Beinen hatten - überwog zum Schluss deutlich.

Wie die Technische Kompanie den Ausbildungsauftrag umsetzte, lesen Sie hier:

Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA)

Mit diesem gerade im Zulauf befindlichen Gerät haben die Österreichischen Pioniere erstmals die Möglichkeit, Arbeitseinsätze an absturzgefährdeten Stellen sicher durchzuführen.

Die Bedienung und Handhabung obliegt dem Kader, also den mit der Bauausführung Beauftragten. So gesehen ist der Einsatz von spezialisierten Alpinkräften nicht mehr notwendig.



Quelltext: Wachtmeister Michael Oberaigner

Bild oben: Mehr als 20 Meter seilten sich die Pioniere aus dem Versorgungsschacht der Donaubrücke ab.

Verein Melker Pioniere

Bei der Generalversammlung im Dezember 2014 wurde unter anderem der Vorstand neu gewählt. Wir freuen uns, hiermit die neuen Heads vorzustellen. Dem scheidenden Obmann Robert Martschin danken wir an dieser Stelle sehr herzlich für seine Mühen in den letzten Jahren. Zum neuen Obmann wurde Major Michael Fuchs gewählt.



Bild oben: Major Michael Fuchs. **Ihm zur Seite stehen:** Oberwachtmeister Thomas Schmid, Stabswachtmeister Jürgen Heinesser, Stabswachtmeister David Mayrhofer, Stabswachtmeister Robert Zauner, Stabswachtmeister Martina Markovitz, Vizeleutnant Willibald Lorenz und Oberstabswachtmeister Arnold Salzmann.

Besuchen Sie zudem unsere Homepage und informieren Sie sich im Shop über das breite Angebot an Marketingartikeln.

Zielsetzung

Im Jahre 2003 kommt es zur Gründung des Vereins der Melker Pioniere nach dem geltenden Vereinsgesetz. Zielsetzung war und ist seit der Geburtsstunde, den Wehrgedanken des Pionierbataillons 3 zu verbreiten und im kameradschaftlichen Miteinander die Aktivitäten rund um die Melker Pioniere zu fördern. Weiters soll das österreichische Soldatenbrauchtum gepflegt werden.

melker-pioniere.at

Darüber hinaus ist es die Absicht des Vereins, durch Nutzung moderner Internettechnologien, eine möglichst hohe Dichte an Informationen über unseren Verband zu bieten. Dazu wurde auch die Homepage neu geschaffen. Die finanziellen Mittel dazu werden durch die Abhaltung unseres mittlerweile traditionellen *Tag der offenen Tür*, dem Onlineverkauf sowie durch Sponsoring beschafft. Der Vorstand aus Obmann, stellvertretenden Obmann, Schriftführer und Kassier wird periodisch gewählt. **Die Mitgliedschaft wird den aktiven Kameraden, den Pionieren im Ruhestand und jedem Interessierten angeboten und beläuft sich zur Zeit auf etwa 210.**

Tag der offenen Tür

Aus oben erwähnten Gründen und aufgrund der stetigen Nachfrage hat sich die Verbandsführung gemeinsam mit dem Vorstand dazu entschieden, am 30. Mai 2015 neuerlich einen *Tag der offenen Tür* am Wasserübungsplatz in Melk zu veranstalten. Wir freuen uns darauf, Ihnen ein unterhaltsames Programm und einen erlebnisreichen Samstag bieten zu können. Erwarten Sie neben modernen Einsatzgeräten und Wasserfahrzeugen auch die dynamischen Vorführungen der Blaulicht- und Einsatzorganisationen.

melker-pioniere.at

Melker Pioniere

Tag der offenen Tür

30. Mai 2015

Samstag 9 bis 17 Uhr

Wasserübungsplatz Melk

Polizei, Rettung, Feuerwehr, Rettungshundestaffel, Wasserrettung, Sondereinsatzkräfte, Zivilschutzverband, UN - Peacekeeper, ÖAMTC, Wildbachverbauung, historische Militärfahrzeuge, Kameradschaftsbund, Faltfestbrücken, Faltstrassen, Pioniertaucher, Kampfmittelbeseitiger, Sturm- und Pionierboote, Ponyreiten, Kinderbetreuung und noch viel mehr...

Kontakt: Kommando/ Pionierbataillon 3, Prinzelstrasse 22, 3390 Melk (050201/3631501)

www.bundesheer.at

60 JAHRE BUNDESHEER

SCHUTZ & HILFE

First in – last out – Der kaderpräsente Feldlagerbauzug bei der Übung AEGIS'14

Dieses Motto wird für uns Melker Feldlagerbauspezialisten immer dann schlagend, wenn es einerseits darum geht das Leben und Arbeiten für die Kameraden im Ausland so angenehm wie möglich zu gestalten, als auch im Inland die benötigte Infrastruktur für Übungsvorhaben sicherzustellen.



Bild oben zeigt den von den Pionieren errichteten Checkpoint in der Bauphase.

So geschehen auch dieses Mal im Rahmen der Übung AEGIS'14, der Alarmübung der *KaderEingreifkräfte (KEK)* der 3.Panzergrenadierbrigade. Geübt wurde in der Phase 1 die Alarmierung, Formierung und Zusammenziehung einer bataillonsstarken Kampfgruppe, die aus den KEK-Kompanien unserer Brigade bestand. In der Phase 2 wurde diese dann zum Schutz kritischer Infrastrukturen eingesetzt. Und genau hier kamen wir Pioniere wieder ins Spiel. Konkret dann, als es darum ging eine unserer Hauptaufgaben, den Schutz vor feindlicher Waffenwirkung, zu erfüllen.

So weit, so gut. Die von uns geforderten baulichen Leistungen umfassten den Einsatz schwerer Pioniermaschinen zur Geländeverstärkung beim Umspannwerk Bisamberg sowie die Errichtung eines Checkpoints im Bereich der Osteinfahrt der Dabsch-Kaserne Korneuburg. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten wurde die Abwicklung des gesamten Übungsverkehrs über den Bereich Osttor vorgegeben. **Es galt also wieder einmal, von der blanken Wiese weg, die benötigte Infrastruktur, dieses Mal für**

ein Sicherungselement in Zugsstärke, zu errichten. Aufgrund der zahlreichen Erfahrungen bei Auslandseinsätzen und vorangegangenen Großübungen stellte dieser Auftrag keine besondere Herausforderung für uns dar.

Nach einer durchgeführten Detailerkundung wurden aus den anfänglichen Handskizzen rasch computergestützte 3D-Planungsunterlagen erarbeitet. Des Weiteren wurde der Personal- und Pioniermaschineneinsatz, die Transportplanungen für Aufbau, Betrieb und Abbau und die Planungen bzgl. des benötigten Baumaterials in Angriff genommen. Die Woche vor der Übung stand im Zeichen des Antransportes des Großgerätes nach Korneuburg. Am Montag der Übungswoche konnte nach erfolgter Verlegung um 13 Uhr mit dem Bau des Checkpoints begonnen werden. Die Fertigstellung und Übergabe an die vor Ort eingesetzten Infanteristen erfolgte nach einer reinen Bauzeit von nur 26 Stunden am Mittwochvormittag.

Errichtet wurden unter anderem: Zwei Faltstraßen, etwa 250 Laufmeter Mobilzaunelemente und 65 Tarnnetze als Sichtschutz, 150 Laufmeter Betonleitwände als Verkehrsleitmaßnahme, eine Plattform aus Alu-Brückengerät, Vier Stück Doppel-, zwei Einzel- und zwei Lagercontainer als Wohn- und Kanzleibereich für den Infanteriezug, ein Wachturm aus Bailey-Brückengerät sowie die Stromversorgung und Beleuchtung der kompletten Anlage. All das war für uns *Business as usual*, weil oft genug gemacht. Die einzige Herausforderung, die es zu meistern galt, war der bereits laufende Verkehr während der einzelnen Bauphasen. Kraft unserer Erfahrung wurde auch diese Situation gemeistert und alle geforderten Aufträge zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Es braucht schon etwas mehr um den kaderpräsenten Feldlagerbauzug an seine Leistungsgrenzen zu bringen.

Autor: Oberstabswachtmeister Bernd Buber, Kommandant Feldlagerbauzug (KPE)

Am 6. Februar 2015 fand unter der Federführung des Amstettner Jägerbataillons 12 die Angelobung des Einrückungstermines Jänner/2015 statt. Etwa 550 Rekruten aus Amstetten, Melk und vom Truppenübungsplatz Allentsteig leisteten im Sportzentrum ihren Treueeid. Gastgeber Bürgermeister Josef Jahrmann dankte den Wehrpflichtigen für ihren Entschluss Wehrdienst zu leisten. **Bild unten:** Zeigt die Rekruten der Übersetzkompanie im Sportzentrum in der Marktgemeinde Loosdorf.



Angelobung ET 1/2015
Marktgemeinde Loosdorf



TAKEUCHI TB216

TAKEUCHI LB510

NEW

Mit einem Maschinengewicht von 1,8 t ist der neue, mit einem 15 PS starken Motor ausgerüstete Minibagger eine weitere Kampfwertsteigerung im Bereich qualifizierter Pionieraufgaben.

Die Basis, auf der sich der *Takeuchi TB 216* bewegt, ist das hydraulisch und stufenlos teleskopierbare Laufwerk. Der Teleskopzylinder kann das Fahrwerk von 980 auf 1.300 mm ausfahren.

Die ergonomisch ausgerüstete Kabine verfügt laut *Takeuchi* über ein hohes Sicherheitsniveau. Am Kabinendach ist eine 12 V Steckdose installiert, beispielsweise um einen zusätzlichen Arbeitsscheinwerfer anzuschließen. Die Kabine ist serienmäßig mit zwei Verladeösen ausgestattet. Sie sind so ausgelegt, dass damit der ganze Kompaktbagger verhooben werden kann.



Bagger der Kompakt- oder Miniklasse gewinnen gerade bei Aufräumarbeiten nach Hochwasserereignissen stetig an Bedeutung.

DAUERLÄUFER

Sicher ist sicher. Dafür sorgen wir durch den Ausbau und die laufende Wartung unserer Kraftwerke und garantieren so eine sichere Energieversorgung in Niederösterreich – überall, zu jeder Zeit. Infos auf www.evn.at

EVN Die EVN ist immer für mich da.

Strom aus 100 % heimischer Erzeugung.

[facebook.com/evn](https://www.facebook.com/evn)

Bundesminister übergibt neue Kipper und Kranfahrzeuge

Am Dienstag, dem 16. Dezember durften die Melker Pioniere abermals den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Mag. Gerald Klug willkommen heißen. Er übergab persönlich die neuen allradgetriebenen Ladekräne an die Truppe und zeigte sich von deren Technologie beeindruckt.



Bild oben: Bundesminister Klug bei seiner Anlassrede in Melk: „Nur durch solche Investitionen in bestes Material, ist die Einsatzfähigkeit des Österreichischen Bundesheeres weiter gewährleistet“.

Minister Klug:
„Modernes Gerät und neue Ausrüstung sind die Voraussetzung, dass die Soldaten ihren Auftrag erfüllen können. Mit diesen Fahrzeugen um rund 13 Millionen Euro sind die Pioniere für Einsätze im In- und Ausland bestens ausgestattet.“

Die Kipperaufbauten wurden im Tiroler Kaltenbach gefertigt und bieten ein Höchstmaß an moderner und vielfältiger Technik. Anfang Oktober haben die Pioniere in Melk begonnen die notwendigen Bedienschulungen durchzuführen. Die drei Pionierbataillone werden mit je sechs dieser Spezialfahrzeuge verstärkt. Die daraus resultierenden Vorteile finden sich zweifelsohne in der Vielfältigkeit der Einsatzmöglichkeiten.

Die brandneuen Kipper mit Palfinger Ladekränen sind durch Allradantrieb

in der Lage unwegsame Geländeteile zu erreichen und die Pioniere bei deren Einsätzen entsprechend zu unterstützen. Die Kipperbrücke kann bei einigen Modellen nach links, nach rechts oder nach hinten gekippt werden.

Die neuen, robusten TITAN-Kipperaufbauten garantieren unter allen Einsatzbedingungen eine hohe Leistung bei gleichzeitig maximaler Stabilität. Noch dazu bieten sie dem Anwender ein hohes Maß an Komfort und Sicherheit.



Die Tragfähigkeit der Ladekräne reicht dabei je nach Krantyp und Art der Anbringung bis zu 15.400 kg bei 4,30 m Ausladung. Die Arbeitshöhe erreicht bis zu 20 m. Somit schließen die hochmodernen Ladekräne die durch Wegfall der s-LKW's entstandene Lücke in den Bereichen Pionier(bau)unterstützung und klarerweise auch in Katastropheneinsätzen.



Bild oben: Im Zuge der Übergabe überzeugte sich der Minister von den neuen Spezialfahrzeugen.

Dadurch verfügen die Österreichischen Pioniere nunmehr über eine völlig neue Kipper- und Ladekrangeneration.

Als Fahrgestell dient dabei ein MAN TGS 8×8 MIL mit 480 PS. Die Aufbauten variieren zwischen absetzbarem Heckkran und leistungsstarken Frontkränen mit speziellen, ausziehbaren Plattformen für bspw. Containertransporte.



In diesem Jahr jährt sich die Geburtsstunde des Österreichischen Bundesheeres zum 60sten mal.



Die Fakten:

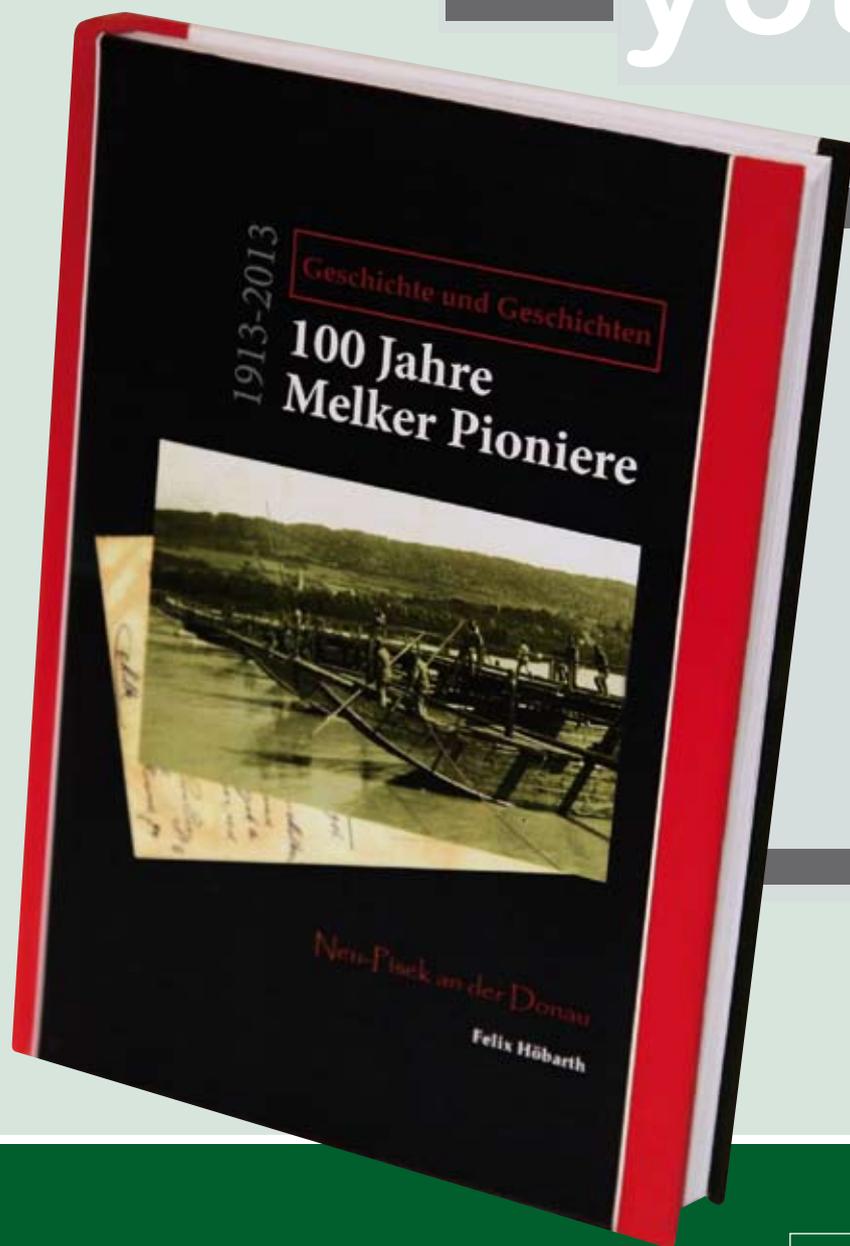
- **15. April:** Moskauer Memorandum
- **15. Mai:** Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages
- **8. Juli:** Aufhebung des Beschlusses des Alliierten Rates vom 10. Dezember 1945 über das Österreich auferlegte Verbot militärischer Aktivitäten
- **15. Juli:** Errichtung des Amtes für Landesverteidigung als Sektion VI des Bundeskanzleramtes
- **27. Juli:** Umwandlung der Gendarmeriegrundschulen der B-Gendarmerie in provisorische Grenzschutzabteilungen
- **7. September:** Verabschiedung des ersten Wehrgesetzes. Darin ist festgelegt, dass das Bundesheer aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht gebildet und ergänzt wird. Die ordentliche Präsenzdienstzeit beträgt neun Monate
- **15. Oktober:** Errichtung von neun Ergänzungskommanden
- **26. Oktober:** Bundesverfassungsgesetz über die Neutralität Österreichs. Zur Erinnerung daran wird dieser Tag zunächst *Tag der Fahne*, später *Nationalfeiertag*
- **12. Dezember:** UN-Beitritt Österreichs
- **21. Dezember:** Erste Sitzung des Landesverteidigungsrates



Bild oben: Erster militärischer Festakt durch die provisorische Bundesregierung (bmlvs.at).

Book 4 you

Hotline: 050201/ 3631501



Beginnend mit dem Einzug der ersten Pioniere am 8. Mai 1913, über die leidvollen Zeiten der beiden Weltkriege spannt das Buch den Bogen in die Gegenwart.

Der Autor erzählt dabei gemeinsam mit Gastautoren und mehr als 420 seltenen Bilddokumenten das Werden des Verbandes.

Einfach bestellen:

Email: pib3@gmx.at

Telefon: 050201 3631501

ISBN: 978-3-200-02986-6

Preis: € 19,-

Postgebühr bar bezahlt Nr. 08Z037760,
Verlagspostamt 3390 Melk,
Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau,
Rossauerlande 1, 1090 Wien

UNSERE PARTNER

40 Gemeinden des Bezirkes Melk
Stadtgemeinde Melk
Raiffeisenbank Region Melk
Stift Melk
EVN